

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier 1/2 M., mit Postgebühren 1.50 M., im Verlagsort und 10 km. weiter 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage f. d. 1. Spalte. Seite aus dem „Gesellschafter“ über deren Namen bei Einzelentrichtung 10 % bei mehrmaliger Entrichtung nach Abat.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

### Amtliches.

Bekanntmachungen der R. Zentralfelle.

#### Die Sammlungen des R. Landesgewerbemuseums.

Während des Sommers sind geöffnet die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen an den Wochentagen von 10-12 1/2 Uhr und von 2-5 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr, die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10-12 1/2 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichen- und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10-12 und 2-6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8-10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11-1 Uhr.

An den höchsten Festtagen bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentangelegenheiten mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patente, Marken- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw. und die Sammlungen von Adressbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagematerial sind während der Kanzleistunden der Museumsverwaltung (an Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr) zur Benutzung zugänglich (Bureau der Museumsverwaltung, rechts vom Haupteingang).

Ausgegeben werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorblätter der Bibliothek, sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Reisen und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 7. Juli 1906.

Roßhaf.

Infolge der vorgenommenen niederen Verwaltungsablenkung sind u. a. zur Uebernahme der in § 1 der R. Verordnung vom 1. Dezember 1900 bezeichneter Kenner für beschl. erklärt worden: Rient, Johannes von Daitzbach, Kling, Max von Herrenberg, Ulmer, Christian von Herrenberg.

### Politische Webersticht.

Die Schulbildung im deutschen Heer verbessert sich von Jahr zu Jahr. Aus dem jetzt vorliegenden Nachweis für das Geschäftsjahr 1904 geht hervor, daß in diesem Jahr im Deutschen Reich 264 026 Rekruten zur Einstellung gelangten, worunter sich 1119 im Ausland geborene befanden. Von diesen konnten eine genügende Schulbildung in deutscher Sprache 263 790, in fremder Sprache 121 Mann nachweisen, während 114 Mann, hiesunter 25 im Ausland geborene, den erwähnten Mindestforderungen an Schulbil-

dung nicht zu genügen vermochten. Unter den 89 in Deutschland geborenen Analphabeten waren 67 in Preußen, 8 in Bayern, 1 in Sachsen, 3 in Württemberg und 10 in den übrigen Bundesstaaten beheimatet. Nach dem Rekrutenkontingent entfallen auf Preußen 0,04, auf Bayern 0,03, auf Sachsen 0,01, auf Württemberg 0,03, auf die übrigen Bundesstaaten 0,02 und auf das Deutsche Reich insgesamt 0,04 Prozent Analphabeten. Während im Jahr 1884 sich unter 151 269 zur Einstellung gelangten Mannschaften noch 1852 ohne genügende Schulbildung befanden, das heißt 1,22 Prozent der Gesamteinstellungen, war zehn Jahre später, 1894, der Prozentsatz der ungenügend vorgebildeten Leute bereits auf 0,22 Prozent herabgegangen. Unter 254 306 Eingeführte befanden sich nur 566 ungenügend vorgebildete Leute. Im Jahr 1904 waren es nur noch 0,04 Prozent der Gesamteinstellung. Es sind also ganz erhebliche Fortschritte zu merken.

Der französische Senat beschloß am Freitag mit der Annahme Vorlage. De Broca de Baumay (Nationalist) bekämpfte die Vorlage und brachte die Lösung des Benamais Bantour durch Anklänge in Courtois zur Sprache. Redner drückte sein Entsetzen aus, daß die Gerichte sich mit der gar nicht bestehenden Verschönerung befaßt hätten. Ministerpräsident Sarrien erklärte, daß die Gerichte ihre Schuldigkeit täten und versichert, daß bedeutende Summen von politischen Parteien in der Komplott-Angelegenheit ausgegeben worden seien. Sarrien schloß mit der Erklärung: Durch die Annahme wollen wir die Ruhe im Land wiederherstellen. De Broca de Baumay forderte Sarrien darauf auf, ihm das Aktienstück über die Verschönerung zu zeigen. Die Generaldebatte wurde dann geschlossen. Der Senat nahm darauf auf Antrag des Ministerpräsidenten mit 202 gegen 25 Stimmen einen Antrag an, wonach die der Verschönerung angeschuldigten Personen von der Amnestie ausgeschlossen werden. Ein Antrag, als Verdrehen zu beschuldigen Handlungen ebenfalls von der Amnestie auszuschließen, der sich gegen die von der Confédération ou Travail während des Anstandes begangenen Handlungen richtete, wurde mit 188 gegen 94 Stimmen abgelehnt und darauf die Amnestievorlage im ganzen mit 265 gegen 2 Stimmen angenommen.

Zu der fortschreitenden Särgung im russischen Heer meldet der Gesundheitsmann der Rbln. Ztg. aus Petersburg: Die Verletzung von Offizieren in die Garde scheint zum Grundsatze erhoben zu sein. Beide Infanterie-Regimenter des Preobraschenski-Regiments zusammen mit dessen erstem Bataillon wurden angegriffen und in die Krone versetzt, der Kapellmeister wurde entlassen. Zwei in Warschau befindliche Sappur-Bataillone Nr. 10 und 15 verlangen für das Land die Freiheit, die Regierung abzusetzen und einem Volksgericht zu übergeben, die Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf Grundlage des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechts und die aktive Teilnahme der Soldaten am politischen Leben. Obgleich die Meldungen über eine Särgung in den verschiedenen Truppteilen offiziell abgestritten werden, sieht nach dem Gesundheitsmann der Rbln. Ztg. außer Zweifel, daß die Agitation in der

Armee ihr Wert getan hat und die höchsten militärischen Stellen die strengsten Maßnahmen treffen müssen, um einem Umsturzgreifen der Särgung entgegenzutreten.

In der russischen Reichsduma wird anhaltend viel geredet, Beschlüsse von irgendwelcher Bedeutung aber sagt man nicht. Die Forderung nach dem Rücktritt des Kabinetts wird freilich immer dringender.

Der Zollkrieg zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn scheint seinem Ende noch recht fern zu sein. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Czika Belgrad mit zweimonatlichem Urlaub verlassen. Daß er gerade unmittelbar vor der Feier des Schicksaltages des Königs Peter abreist, wird in serbischen politischen Kreisen vielfach kommentiert und als böses Zeichen für die Beilegung des Zollkrieges gedeutet. Auf eine längere Unterbrechung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn soll auch der Umstand deuten, daß das ganze Personal des österreichisch-ungarischen Konsulats in Nißa diese Stadt verlassen hat. — In serbischen Regierungskreisen scheint man über gewisse Dinge recht sonderbare Ansichten zu haben. Hat man es doch fertig gebracht, dem Deutschen Reich einen neuen Gesandten für Berlin in der Person eines Dr. Renadowitsch anzubieten, trotzdem dieser Mann den Königsmördern sehr, aber sehr nahe steht. Der Vater des Königs, dessen Mutter nämlich eine Renadowitsch war, ist aber in Berlin sehr entschieden abgelehnt worden.

Im englischen Oberhaus veranlaßte Lord Roberts eine längere Erörterung über militärische Angelegenheiten, indem er darlegte, die Nation sei für den Krieg nicht vorbereitet. Die militärische Erziehung der Nation müsse soweit verstärkt werden, daß jeder Bürger an der Verteidigung des Landes teilnehmen könne. Unterstaatssekretär Carl of Portland teilte mit, der Kriegsminister Haldane werde am 12. Juli eine wichtige Mitteilung machen, aus der sich ergeben werde, daß die Frage der Territorialarmee nicht vernachlässigt worden sei. Redner sprach dann entschieden gegen die allgemeine Wehrpflicht unter besonderer Hervorhebung der Kosten. Lord Milner befürwortete die allgemeine Wehrpflicht. Mehrere Redner verwiesen auf die Verhältnisse auf dem Festland, insbesondere auf Deutschland. Milner führte aus, daß das deutsche Volk seine Größe und seine Fortschritte nur dem Gehet des Handels und der Industrie seinem Heerwesen verdanke und daß Böiker, die die Mühen der allgemeinen Wehrpflicht bereitwillig auf sich nähmen, diejenigen, die dabei zurückbleiben, nicht nur im Krieg, sondern auch im friedlichen Wettbewerb überflügeln würden. Marquis of Ripon sagte, Milner vergesse den durch die geographische Lage begründeten Unterschied zwischen England und den anderen Staaten. Der Gegenstand werde dann verlassen.

Nach Meldung aus Durban haben sich zwei Hauptanführer der aufständischen Jains ergeben, womit den Engländern die Unterdrückung des Aufstandes wesentlich erleichtert werden dürfte.

### Rittmeister Bruhn und Frau

von C. Munsmann.

Autorisierte Uebersetzung.

Nachdr. verb.

(Fortsetzung.)

Ich hatte den Schlüssel zu der Kollammer, die ursprünglich als Waschküche diente, und hier fand eine mächtige, altertümliche Kasse aus Holz, die mit schweren, riesengroßen Steinen angefüllt war. In einer Ecke des Raumes befand sich eine alte Feuerstelle, die nicht mehr benutzt wurde. Die Decke war niedrig, und über ihr lag eine Art Kuppelkammer, zu der eine Stiege hinaufführte. Sie war mit einer Menge alten Plunders angefüllt. In der leeren brandstifteten Feuerstelle hatten wir oft Petroleum stehen. Davon nahm ich. Nachdem ich mich davon überzeugt hatte, daß ich unbedachtet war, kopfte ich Flachs, Hanf, alte Bettfedern und verschiedenes Kadere, was ich von oben nahm, zwischen die auf der Rolle liegenden Steine und goß Petroleum darüber, bis alles gut durchtränkt war. Dann schloß ich ab.

Ich war mir noch nicht einig darüber, wann ich mein Vorhaben zur Ausführung bringen wollte. Bisher hätte ich es ganz aufgegeben, hätte mich die Abwesenheit meines Mannes nicht bedacht. Kurz nach seinem Fortgang begab ich mich in die Kollammer. Niemand hatte mich gesehen, niemand mich beachtet. Ich zündete einige Flachsballen an, die wie Dachte zwischen den Steinen herdrückten und machte mich eiligst davon.

Ich war meiner Sache ganz sicher, daß man von dranhin den Feuerstein nicht früher bemerken konnte, als bis das Feuer ziemlich weit um sich gegriffen hatte. Man fürchtete ich, daß die Flammen vielleicht nicht genügend Nahrung finden würden.

Beim Eintritt in das Wohnzimmer riet ich meiner Tochter, sich doch zur Ruhe zu begeben, da es schon spät sei, und ich selbst ging in das Schlafzimmer und entledete mich, damit man mich beim bevorstehenden Feuerlärm schlafend in meinem Bette finde. Lange Zeit lag ich erwartungsvoll da und starrte in das Dunkel hinaus.

Bei der ersten Umrufe auf dem Hofe verhielt ich mich ganz still. Erst als der Sturm härter wurde, wachte ich meine Tochter, die im oberen Stockwerk schlief, und zog sie schnell mit mir fort, sodas unsere Toilette den Eindrud machen mußte, als sei sie in aller Eile bewerkstelligt. Die Dente sollten annehmen, daß ich von der Feuermeldung überrascht sei.

Es glückte mir auch vollständig, jeden Verdacht von mir abzulenken, und mit einem gewissen Gefühl von Entsetzen und Gelechtsamkeit sah ich, als wir dranhin waren, daß das Feuer in einer Weise um sich gegriffen hatte, daß jede Spur des Brandherdes verwischt war.

Dachten Sie nicht an die Tiere? Bei der Hottorien Sage der Kollammer sagte ich allerdings voraus, daß das Feuer erst ziemlich spät entdeckt würde. Andererseits lag sie aber so weit von den Ställen, daß alles Bedenke unbedingt gereitet werden mußte.

Haben Sie sonst noch Ansfagen zu machen?

Nein! Dann erkläre ich Sie einstweilen für verhaftet und werde Ihre Ansfagen weiter prüfen.

Damit drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingel. Frau Bruhn hörte dem Kriminalrichter mit einer Miene zu, als gehe Sie das Ganze gar nichts an. Das Geständnis hatte ihr eine fast versteinerte Ruhe gegeben.

Haben Sie noch Wünsche? fragte der Kriminalrichter, der sich von einer gewissen Rücksichtnahme dieser eigentümlichen Frau gegenüber nicht freimachen konnte.

Sie wärben mich zu Danke verpflichtet, wenn Sie dem Herrn Oberst Roe von dem Geschehenen Nachricht geben und ihn bitten wollten, daß er meine Tochter schonend vorbereitete. Der Herr Oberst ist der beste Freund unseres Hauses.

Ihr Wunsch wird erfüllt, antwortete der Richter. Am Abend fuhr Oberst Roe noch verzweifelter als das erstmal nach dem „Seehof“ hinaus. Es war eine harte Probe, die seine Freundschaft bestehen mußte. Er wollte nicht mit sich in die Stadt nehmen, die Energie des jungen Mädchens, das beim ersten Eindrud so geknickt war, schien aber unter dem Uebermaß des Unglücks zurückzugehen. Sie wollte bleiben, und der Oberst fuhr zurückgefahren und verwirrt in die dunkle, trübe Septemberrnacht hinaus.

### Zehntes Kapitel.

Am folgenden Tage sandte der Kriminalrichter einen Kriminalbeamten nach dem „Seehof“ hinaus. Dieser ver-

# Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 10. Juli.

**Kranken-Unterstützungs-Verein.** (Mitgeteilt.)  
Gestern nachmittags 4 Uhr hielt der Verein seine Generalversammlung pro I. Halbjahr 1906 im Gasthaus „3. goldenen Adler“ ab. Vorstand Versteher eröffnete und begrüßte die Versammlung, gedachte hierauf in bewegten Worten der vielen verstorbenen lieben Mitglieder in diesem Halbjahr, wobei er noch besonders betonte, daß bei der Hirschlatrophe 7 Mitglieder ums Leben kamen. Zum Zeichen der Trauer um die Verstorbenen erhob sich die Versammlung, auf Aufforderung des Vorstandes von den Sängern. Hierauf trug Schriftführer Bernhardt den Rechenschaftsbericht vor. Nach demselben betragen die Einnahmen 561 M 10 S und die Ausgaben 527 M 53 S, somit Rasse-Borrat 33 M 57 S. Der Verein hatte in diesem Halbjahr für 9 Sterbefälle, wovon 7 auf die Hirschlatrophe kommen, an die Wittwen 270 M und außerdem wurden bei 35 Kranken-Unterstützungen 174 M 60 S ausbezahlt. Das Vereinsvermögen beträgt am 1. Juli 1906 2853 M 07 S gegen 2972 M 21 S am 1. Januar d. J., somit Abnahme 119 M 14 S. Gestorben sind in diesem Jahr 10 Mitglieder, eingetreten 8. Die Mitgliederzahl beträgt 233. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Ausschussmitglieder mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt und für den schon lange erkrankten Herrn Kammerfeger Klingler (sen.) Herr Georg Rater, Schreinermeister, Calwerstr.

**Freundenstadt, 14. Juli.** Die hiesige Stadtgemeinde begab heute ein Anleihen von M 280 000 = 4% bis 1916 un kündbarer Obligationen an das Heilbrunner Bankhaus J. Sumbel am Markt zum Kurs von 101,10%.

**Stuttgart, 12. Juli.** Der „Schwäbische Merkur“ widmet dem künftigen Handbuche an den Ministerpräsidenten v. Breiting folgende Ausführungen: Diese Kundgebung des Königs hat über den persönlichen Wert hinaus, den ihr der Ministerpräsident Dr. v. Breiting selbst beilegen darf, auch eine hohe politische Bedeutung. Die 191. Thronrede vom 4. November 1904 war es gewesen, die mit ihrer Ankündigung, daß der König zu einem weiteren gesetzgeberischen Vorgehen entschlossen sei, den ersten Grundstein zu der Verfassungsreform gelegt und damit die aus den verwichenen früheren Versuchen herausgewachsene Zeitverfassung des Reichs abgeschlossen hat. Und nun drückt diese neue Kundgebung das königliche Siegel unter das Verfassungswerk, das die Parlamente des Landes, das eine mit Dreiviertelmehrheit, das andere mit Einstimmigkeit, soeben nach so mancher Stunde der Gefahr glücklich zum Abschluß gebracht haben. Offen vor dem ganzen Land, in einer Sprache der Aufrichtigkeit und Entschiedenheit, an der heranzudenken selbst geübten Meistern solcher Kunst unmöglich sein wird, bekamt damit der König, daß er sich bei dem neuen Verfassungswerk einig weiß mit der so überwältigend großen Mehrheit der Vertreter des Volks, die ihm ihre Zustimmung gegeben haben. Und es ist ein für unsere schwäbische Heimat und die enge Verbindung zwischen König und Volk höchst erfreuliches Werk, daß unser König lebhaftes Befriedigung und Genugung über die Vollendung dieses Werks nicht nur deshalb empfindet, weil er selbst es in liebreicher Stimmung mit seiner Regierung für eine dringende Notwendigkeit erachtet hat, sondern auch weil dessen Durchführung „einem seit Jahrzehnten gehegten Wunsch des größten Teils seines Volks entspricht“. So ist dieses Handbuche des Königs, wie jenes andere, in dem er dem Amtminister gegenüber vor nunmehr fast 2 Jahren seinem Behauern über die vorläufigen Stadien in der Verfassungsgesetzgebung Ausdruck gab, ein Dokument für das volle Verständnis und die hingebende persönliche Förderung die der König den Bedürfnissen der Zeit und den Wünschen seines Volkes entgegenbringt und aus denen heraus er in dem neuen Verfassungswerk seines Landes in allen Stadien seiner Entstehung ein überzeugter Freund gewesen ist, dem

das Volk dafür lebhaften Dank schuldet. Und für den Dank, den das Handbuche dem leitenden Staatsminister, dem Ministerpräsidenten Dr. v. Breiting, in einer so warmen, überaus herzlichen Form abkattet, wird es im Lande Württemberg ein freundliches Echo geben. König, Regierung und der größte Teil des Volkes einig, dies in dem ichigen, für die Geschichte Württembergs denkwürdigen Augenblick feststellen zu können, daß jedem guten Württemberger eine solche Genugung sein!

**r. Stuttgart, 12. Juli.** Der „Staatskong.“ macht bekannt: Dem Staatsminister Dr. v. Bischof ist heute das nachstehende Telegramm seiner Majestät des Königs aus Friedrichshafen zugegangen: Nachdem die Gemeinde- und Bezirksordnung nunmehr noch länger und mühevoller Arbeit zuzufolge gekommen, kann ich mir nicht versagen, Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch, sowie volle Anerkennung und wärmsten Dank auszusprechen. Wilhelm.

**Stuttgart, 14. Juli.** Die Aufstellung der von den früheren bürgerlichen Kollegien Constatius zur Ausschmückung der König Karl-Brücke aus Volksheldenschildern gestifteten Standbilder der Könige Karl und Wilhelm, wie die Aufbringung der vier Medallions findet li. Constat. Jig. gegenwärtig statt. Die Fete der Enthüllung und Uebergabe findet am nächsten Montag vormittags 11 Uhr statt. Der Fete werden der Minister des Innern Dr. v. Bischof mit dem Beamten seines Ressorts und die Mitglieder der früheren Constatius bürgerlichen Kollegien anzuwohnen. Die Uebergabe der Standbilder erfolgt durch den Künstler, Bildhauer Kiemlen, an den Minister, der sie für den Staat übernehmen wird. Damit erhält die Brücke, die in ganz Deutschland als ein Meisterwerk der Brückenbaukunst geschätzt wird, eine der reizvollsten Umgebung angepaßte künstlerische Ausschmückung und ihre Vollendung.

Die vierteljährlichen Schwurgerichtsperioden waren bisher auf das Kalenderjahr in der Weise verteilt, daß ihr Beginn regelmäßig in den dritten Monat des Kalenderjahres (März, Juni, September und Dezember) fiel. Da nun ein Zusammenreffen der Schwurgerichtssitzungen des vierten Quartals mit der für die Geschäftslente besonders arbeitsreichen Zeit vor Weidnachten von dem Handels- und Gewerbestand angehenden Geschworenen laut einer Kundgebung aus diesen Kreisen als ungewöhnlich nachteilig empfunden wird, so ist dem Vernehmen nach beschloffen, die Sitzungsperioden künftighin in die Monate Januar, April, Juli und Oktober zu verlegen, wobei übrigens die dritte Sitzungsperiode mit Rücksicht auf die Gerichtsferien nötigenfalls schon im Juli beginnen und hinsichtlich der vierten Sitzungsperiode darauf geachtet werden soll, daß sie in den Urlaub treibenden Bezirken nicht mit der Zeit der Weinlese zusammenfällt. Für die Zeit des Uebergangs zu dieser neuen Einrichtung ist in Aussicht genommen, im laufenden Jahr den Beginn der vierten Sitzungsperiode in den November und im kommenden Jahr den Beginn der ersten Sitzungsperiode in den Februar zu verlegen.

**Hof- und Staatshandbuch 1907.** Auf Neujahr 1907 soll wieder ein großes Hof- und Staatshandbuch in zwei Teilen vom R. Statistischen Landesamt ausgegeben werden. Der erste Teil wird neben dem Jahrbuch der jährlich erscheinenden kleinen Ausgabe das Ordensverzeichnis, das Verzeichnis der Reserve- und Landwehroffiziere, sowie den Wirkungskreis der Behörden enthalten, der zweite Teil das Ortschaftsverzeichnis mit den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dechr. 1905, sowie Angaben über Kirchen- und Schulverband, Verkehrsanstalten, die Zahl der Gemeinderäte etc. Da die Feststellung der Ergebnisse der Volkszählung noch längere Zeit erfordert, so ist es möglich, daß der zweite Teil erst etwas später, etwa im Frühjahr zur Ausgabe kommt.

**r. Tübingen, 13. Juli.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Weizsäcker zum Doctor medicinae honoris causa durch die medizinische Fakultät der Landesuniversität. Das Slogum lautet ins Deutsche: Dem Minister des Königs, der nach 64jähriger

umfänglicher Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens in ein neues Amt übergegangen ist, der alle Zweige des öffentlichen Unterrichtswesens mit Weisheit und Gerechtigkeit gefördert und besonders auch die medizinische Fakultät unserer Universität mit freigebiger Hand durch Gründung, Vergrößerung und besserer Einrichtung der Krankenhäuser und der ärztlichen Lehranstalten unterstützt, der also um die Medizin sich hoch verdient gemacht hat, ernannt zum Ehrendoktor usw.

**Tübingen, 14. Juli.** Dr. Harms hat, der Tüb. Chronik zufolge, den Ruf als Ordinarius an die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim angenommen.

**r. Reutlingen, 14. Juli.** Der Stand der hiesigen Weinberge hat sich in den letzten Wochen bedeutend verschlechtert. Die Peronospora, welche auch die Trauben selbst ergreifen hat, machte in letzter Zeit, trotz aller aufs sorgfältigste vorgenommenen Gegenmaßregeln, sehr große Fortschritte, was bei der anhaltend ungünstigen Witterung kaum Wunder nehmen kann. Die Hoffnungen auf einen günstigen Herbst, welche im Frühjahr, da die Weinköbe gut ausgetrieben hatten und reichlichen Traubenanfang zeigten, von den hiesigen Weinbauern gehegt wurden, sind zum größten Teil vernichtet worden, das sehr zu bedauern ist, da die Weinberge mit großem Fleiß und bedeutenden pecuniären Opfern in guter Bebauung stehen.

**r. Raitzbach, 14. Juli.** Durch einen Steinwurf wurden in dem Steinbruch von Raitzger in Sternensfeld 3 Arbeiter schwer getroffen. Der 58jährige Christ. Hildenbrand, ein Veteran von 1870/71, war sofort tot, auch der 39jährige Karl Arnold von Raitzbach, Vater von 5 unmündigen Kindern erlitt tödliche Verletzungen. Schwer, wenn auch nicht tödlich, ist der 40 Jahre alte Geschäftsführer Bildler verletzt worden. Er erlitt einen Bein- und mehrere Rippenbrüche.

**r. Pöhl, 13. Juli.** Heute nacht gegen 12 1/2 Uhr fand man den 25jährigen ledigen Kaufmann Emil Ott nur mit dem Hemd bekleidet auf der Straße liegen. Der Bedauernswerte hatte sich bei dem Sturz aus dem 2. Stock seines elterlichen Hauses einen Schädelbruch zugezogen, der nach einigen Stunden den Tod herbeiführte.

**r. Tuttlingen, 14. Juli.** Am Ban der Gasfabrik zwischen hier und dem nahen Badwiltal wird eifrig gearbeitet; mit dem Regen der Gasleitungsröhren ist bereits in mehreren Straßen der Stadt begonnen worden. Zurzeit herrscht eine rege Bautätigkeit hier, welche an die Zeit erinnert vor 10 und 15 Jahren, während welcher Zeit sich die hiesige Stadt so rasch ausdehnte.

**r. Trofingen, 14. Juli.** Beim Nachhausefahren fiel gestern nacht der verheiratete 45jährige Fuhrmann Kaspar Höpner von hier von seinem Leiterwagen. Er brach das Genick und war sofort tot.

**r. Weilingen, 14. Juli.** Gestern nachmittags ist der Zimmermann Scharpf aus Eychach im hiesigen Zementwerk dadurch tödlich verunglückt, daß er in einem Schacht allein arbeitete, der für das Gegengewicht eines Aufzuges hergerichtet war, welches Scharpf auf den Kopf fiel und sofort tödtete. Scharpf hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern, die größtenteils erwachsen sind.

**r. Ulm, 13. Juli.** Am letzten Montag ist beim Regen eines elektrischen Stromabfalls durch die Aller ein Arbeiter der Firma Holzmann und Cie. in der Nähe der Allerbrücke ertrunken. Die Leiche konnte bis heute nicht aufgefunden werden.

**r. Jony, 13. Juli.** Der Brand, der kürzlich bei Stiefenhofen, Egloß-Tal stattfand, wurde, wie sich jetzt herausstellt, durch den 9 1/2jährigen Sohn eines dortigen Tagelöhners verursacht, der schon vor einigen Wochen eine Brandstiftung versucht hatte. Die Freunde an einem großen Feuer und am Zusammenstürzen vieler Menschen, war laut seiner eigenen Aussage, das Motiv des Knaben, der bereits in Zwangsverziehung gegeben wurde.

## Gerichtssaal.

**r. Stuttgart, 13. Juli.** (Schwurgericht.) Auf Grund nichtöffentlicher Verhandlung wurde der ledige, 60 Jahre

alter die Guldente, die nicht daran glauben wollten, daß die gnädige Frau den Hof angefaßt hatte. Je mehr sie aber darüber nachdachten, desto klarer wurde ihnen, daß die alte Frau immer so etwas Eigenartiges an sich gehabt habe, daß man wohl an ihr zweifeln konnte.

Einige der Leute meinten auch, sich zu erinnern, daß sie mehrere Stunden vor dem Ausbruch des Feuers die Frau Wittwe in der Nähe der Kollammer gesehen hätten. Keinem war dies aber besonders aufgefallen. Daß das Feuer dort entstanden sei, schien allen zweifellos zu sein. Auch wußten sie, daß in der Kollammer Petroleum aufbewahrt wurde und daß oben auf dem Boden viel altes brennbares Material gelegen hatte.

Der Kriminalbeamte lehrte denn auch mit dem Bescheid zurück, daß Frau Brauns Gehändnis ohne Frage der Wahrheit entspräche.

Inzwischen hatte der Richter Oberst Roe bitten lassen. Der alte Soldat erschien in fähler, frammer Haltung. Sein Herz war nicht ganz frei von Bitterkeit dem Mann gegenüber, der so vielen Kammer über das Haus seines besten Freundes gebracht hatte.

Der Kriminalrichter empfing ihn mit ausgeführter Höflichkeit und in bester Banne. Von dem Polizeimann war keine Spur zurückgeblieben. Er dat den Obersten Platz zu nehmen, legte sich selbst ihm gegenüber, sodah nur die Schranke sie trennte, und leitete das Gespräch damit ein, daß er den alten Militär fragte, ob er Nachricht von seinem Sohne habe.

Nein! Er habe lange nichts von ihm gehört.

Nach der ziemlich kurzen Antwort entstand eine kleine Pause.

Darauf fragte der Kriminalrichter plötzlich: Nur, was sagen Sie zu der Geschichte? Geschichte wiederholte der Oberst, den der leichte Ausdruck für die ihn so nahegehende, unendlich traurige Angelegenheit verdroß.

Ich meine die Brandgeschichte. Sie sind ja ein langjähriger Bekannter der Familie, und meiner Ansicht nach dürfte es auch im Interesse Ihrer Freunde liegen, wenn ich einmal Ihre Ansicht höre.

Meiner Ansicht nach ist Rittmeister Brauns über jeden Verdacht erhaben.

Der Täter ist er wohl nicht. Der Meinung bin ich auch. Trotzdem ist meine Pflicht, zu untersuchen, ob hier nicht gemeinschaftlich nach einem wohl überlegten Plane gehandelt wurde, wenigstens ich auch dieses nicht annehme.

Ein Ausbruch des Unwillens zog über das Gesicht des Obersten. Der Kriminalrichter merkte es und sagte lächelnd: Meine Tätigkeit scheint Ihnen nicht zu gefallen.

Nein, antwortete der Oberst bestimmt.

Da hab Sie, Herr Oberst, nicht der einzige. Auf Anerkennung darf man in meiner Stellung auch nicht rechnen.

Gegen Ihre Stellung habe ich gar nichts. Nur die Art, wie Sie Ihres Amtes walten, gefällt mir nicht.

Ich tue nur meine Pflicht.

Stillschl. Es kommt mir aber vor, als wenn Sie sie als eine Art Sport betrachten, als wenn Sie sich jedesmal freuen, wenn Sie eine Spur gefunden haben.

Jeder Mensch hat in seinem Wirkungskreis einen größeren oder kleineren Kreis, in dem er ohne Rücksicht nur dem Ziel, d. h. demjenigen nachgeht, was er seine Aufgabe nennt, und hieraus entsteht eine gewisse Sittensmoral. Der Rechtsanwalt verteidigt seinen Klienten auch in dem Falle, wenn er ihn für schuldig hält, der Journalist fährt seine Angriffe auch dann, wenn er weiß, daß sie Scherzen, und ein alter Soldat, wie Sie, tritt unter die Fahne und richtet seine Waffe gegen ihm vollständig fremde Mitmenschen ohne Rücksicht darauf, daß er in Hunderte von Familien Unglück und Trauer trägt. Nur durch diese Schlussfolgerung bei jedem Einzelnen in der Ausführung seiner Aufgabe, sowohl bei den Angreifern, wie bei den Angegriffenen, bei den Klägern wie bei den Verteidigern, kommt das richtige Gleichgewicht heraus.

Der Richter blickte den alten Oberst fast triumphierend an, während dieser, der mehr mit dem Herzen als mit dem Verstande an dieser Stelle war, verächtlich nach einer geeigneten Erwiderung suchte. Sein Gefühl trieb ihn aber zu einem neuen Vorwurf.

Meiner Ansicht nach leidet aber das Rechtsbewußtsein mehr, wenn ein Unschuldiger bestraft wird, als wenn zehn Schuldige frei ausgehen. Ich halte es für unrichtig, wenn man, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen, mit Neigen durch das Land zieht, deren Mäuschen so eng gezogen sind, daß außer den wirklich Schuldigen auch noch solche Leute ins Gend gebracht werden, die nur ein ganz loser Verdacht trifft.

(Fortsetzung folgt.)





**Gemeinde Ettmannweiler.**  
**Die Arbeiten zum Schulhausumbau**  
sind im **Aktord** zu vergeben, wie folgt:

- |                                |        |
|--------------------------------|--------|
| 1. Grabarbeit und Chauffierung | 370 M. |
| 2. Maurerarbeit                | 1950 " |
| 3. Zimmerarbeit                | 1350 " |
| 4. Gipserarbeit                | 400 "  |
| 5. Schreinerarbeit             | 1220 " |
| 6. Fußböden                    | 910 "  |
| 7. Glaserarbeit                | 420 "  |
| 8. Schlosserarbeit             | 500 "  |
| 9. Ofenlieferung               | 500 "  |
| 10. Flaschnerarbeit            | 180 "  |
| 11. Anstricharbeit             | 540 "  |
| 12. Hafnerarbeit               | 30 "   |
| 13. Tapezierarbeit             | 120 "  |

Zus. 8490 M.

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen beim **Schulth. Amt Ettmannweiler** zur Einsicht auf.

Dieselbst sind auch die Offerte bis spätestens

**28. Juli, nachmittags 2 Uhr,**

mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen einzulegen.

Unbekannte Bewerber haben Zeugnisse beizulegen.

Altensteig, 14. Juli 1906.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Widberg.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager alte und neue



**Weiß- und Rotweine**

ebenso **Spanischen Wein**

zum Verschnitt.

P. Krichbaum.

**Der Doktor**

empfeht für Kinder die Speisen, welche nahrhaft und reizlos sind, z. B. Puddings mit Milch gekocht unter Verwendung von **Dr. Oetker's Baking-Pulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.); oder aus den Gelmabbeizstoffen, porös und leicht verdaulich durch **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.)

**In obstarmen Jahren**

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

**Haustrunkes** keinen besseren Erfolg als

**Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.**

Portion zu 150 u. 50 Liter in Nagold bei **H. G. Gaus**, in Altensteig bei **Chr. Burkhardt jr.**

**Kaiser-Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönt den Teint, macht **carie weisse Hände**. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Toilette-Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Nagold.

**Günstige Gelegenheit für jedermann.**

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf in **schwarzen Damen-Jacken von Mk. 4 an,** sowie allen

**modernen Jackett u. Kragen, Blusen, Blusenröcke**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Damen-, Herren-, Mädchen- und Knabenstrohüte**

von 30 Pfg. an empfiehlt

**Herm. Brintzinger.**

**Zwiebackmehl**

beste Kindernahrung empfiehlt **Ragold. Heh. Gauss.**

Ragold.

**Dr. Lindenmeyer's Eichelkaffee, Pfeffermünztropfen, Boro (zur Kautpflege), Hoffmannstropfen, Arnica-Tinktur**

empfehlen zu Originalpreisen die Verkaufsstelle von

**Heh. Lang.**

Ragold.

Guterhaltene

**Beerenpresse**

verkauft billig.

**Jakob Kullinger, Gärtner.**

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlbedimmliches Hausgetränk bereiten Sie sich aus **Heinrich's Kunstmustextrakt**. Das Liter stellt sich auf 6-7 Pfg. - frei von gesundheitschädlichen Substanzen, laut Analyse des vereid. Chemik. Port. 150 l. 3.20 M., 50 l. 1.25 M. In **Pattebach bei G. Guterhalt.**

**Arbeiter**

gesucht.

6 solide Arbeiter können auf dauernde Beschäftigungsorte eintreten bei

**J. J. Ziegler**

**Baculatwerk Widberg.**

**Gute Limburgerkäse**

das Pfd. zu 34 u. 36 S., sehr gute

**Ernte-Schweizerkäse**

das Pfd. zu 55 und 58 S. versendet von ca 30 Pfd. an gegen Nachnahme.

**G. W. Schmid, Saugen-Württ.**

Emmingen.

Unterzeichneter verkauft infolge Unglücksfalls am

**Mittwoch, den 18. Juli**

nachm. 1 Uhr

**2 Pferde,** 2jährig, gut eingefahren und fehlerfrei, sowie einen bereits neuen **Starkem**

**Zweispänner-Wagen**

**Joh. Georg Reuz,**

Bauer's Witwe.

Widberg.

Ein 12 Wochen trächtiges No. 1 Ferkel

**Winter-schwein**

und eine alte

**Geiße**

mit 4 Monate alter Jungen hat zu verkaufen.

**Johs. Dengler, M.**

Enlg.

Berkaufe

**1 Mutter-schwein,**

zum erstenmal 9 Wochen trächtig

**1 weissen, 8 Monate alten**

**Yorkshire-Eber,**

beide erstklassige Tiere. **Johs. Proh, Händler.**

Nagold, den 16. Juli 1906.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankseins und bei dem Hinscheiden der

**Fräulein Friederike Sattler**

für die ehrende Beisensbegleitung und die Blumenpenden sagen herzlich Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ragold.

**Empfehlung.**

Auf bevorstehende Ernte empfiehlt einen guten

**Erntetrunk**

und gibt von 20 Liter an ab

**Friedrich Walz, Küfermeister.**

**Jeder,**

der seine Bibliothek auf billige Weise vermehren oder ein preiswertes Geschenk geben will, der trete dem

**Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde**

(Mitgliederstand Juli 1906: 22 000)

bei. Für den geringen Jahresbeitrag von **M. 4.80**

erhält jedes Mitglied kostenlos nicht nur den reich illustrierten monatlichen **„Handweiser für Naturfreunde“** sondern jährlich auch 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Division: **Bd. 1 France, H. S. „Stehlehen der Pflanzen“**, **Bd. 2 Meyer, Dr. M. B. „Rästel der Erbpole“**, **Bd. 3 Reil, Th. „Streitzüge durch die Tierwelt“**, **Bd. 4 Bölsche, W. „Im Steinkohlenwald“**, **Bd. 5 Ament, Dr. „Seele des Kindes.“**

Jedermann kann jederzeit Mitglied werden.

Ausführliche Prospekte und Anmeldungen besorgt die

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. Nagold.**

Widberg.

50 Stück ältere, gut erhaltene

**Weinfäßchen**

von 20 bis 35 Liter, besonders geeignet zu Traublenwein oder Bohren und Krant einzumachen, verkauft pro Stück zu 1 M. 50 bis 2 M. 50 S.

**P. Krichbaum, Küferei und Weinhandlung.**

Auf nur

**5 1/2 Pfg.**

kommt 1 Liter eines dem ist. **Obst-moß** gleich **Handtrunk**, den man sich auf den Kopf einwaschen kann mit **Alfred Seiger's Rätlinger Wokessenz** herstellt. Prospekte mit vielen Anerkennungs-schreiben franko zu Diensten.

Preis 1 Flasche für

150 Str. 100 und 50

3.25, 2.25, 1.25

Niederlage: **Heh. Lang,**

Ragold.

**Neue Millionenaufgabe**

von

**Des Sängers Pust**

9999

Populäre Lieder- u. Gedichtreime

die enthalten sind in

**\*\*\* 1300 \*\*\***

der neuesten u. b. bekanntesten **Walzer-Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-, Soldaten-, Commers-, Rader-, Ruder-, Segler-, Turner- und Jäger-Vedertexte** einschließlich 400 poetischer Original-Positarten-Grüße.

Preis 10 Pfg.

Borrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**

Buchhandlung.

Ragold.

Erlaube mir meinen Vorrat in

**schönen Brautkränzen,**

**Zweige, Kinderkränzchen, feine und billige Sträußchen**

zur gef. Abnahme zu empfehlen.

**Röble Maurer, Blumistin.**

Fruchtpreise:

Ragold, 14. Juli 1906.

Neuer Dinkel . . . 7 50 7 45 7 30

Weizen . . . 11 - 10 78 10 50

Kernen . . . - 10 80 -

Koggen . . . 9 75 9 64 9 40

Gerste . . . 9 50 9 34 9 30

Haber . . . 9 30 9 23 9 20

Bohnen . . . - 8 30 -

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter . . . 1-1.10

2 Eier . . . - 13

Altensteig, 11. Juli 1906.

Neuer Dinkel . . . 8 - 7 97 7 90

Haber . . . 9 30 9 23 9 20

Gerste . . . - 10 -

Weizen . . . - 11 -

Koggen . . . - 10 -

**Mitteilungen des Staudes-amts der Stadt Nagold.**

Geburten: **Else Mathilde, T. des Karl Rudolf Knobel, Rechtsanwalts, d. 7. Juli.**

**Hermann, S. d. Karl August Schwarzp-fopf, Feldschützen, den 3. Juli.**

**Annalie Luise, T. d. Adolf Gottlob Schneck, Goldbildhauer's d. 11. Juli.**

Todesfälle: **Friederike Sattler, ledig, 73 J. alt, den 13. Juli.**

